WÜRFELSPIEL

Herbst 2016

Zauber

Niemals war mehr
Anfang als jetzt

Zahlen

Der Aargauer
Sparhammer

Zukunft

Blühende Wildblumenwiese
beim Schulhaus Dorf

Schulzeitung Kindergarten + Primarschule Kaiseraugst

Inhalt

2 Impressum
Öffnungszeiten Schulbibliothek

3 Editorial

4 Von Anfängen und Veränderungen

5 Aargauer Sparhammer bei der Bildung

6 Kindergartenhund Jojo

8 Unsere Bibliothek

9 Ideenbüro – Ein Projekt für Kinder

10 Wildblumenwiese beim Schulhaus Dorf

12 Hello & Goodbye

16 Kreisschule Unteres Fricktal (KUF) –
Projekt Arbeitswelt: «Ab ins Leben!»

18 Musikschule Rheinfelden-Kaiseraugst

20 Pausenkiosk: Engagierte Eltern und Grosseltern gesucht

Impressum

WÜRFELSPIEL ist die Schulzeitung von
Kindergarten + Primarschule Kaiseraugst
Schwarzackerstrasse 59, 4303 Kaiseraugst
www.schulen-kaiseraugst.ch

Redaktion
Stefanie Kappus (verantw.)
Thomas Kaiser

Grafik und Design
Lars Berger, l.ars Kommunikationskunst
8193 Eglisau, www.l-ars.net

Druck
Zumsteg Druck AG
5070 Frick
www.zumsteg-druck.ch

Erscheinungsweise
WÜRFELSPIEL erscheint halbjährlich
im Frühling und im Herbst

Auflage
WÜRFELSPIEL geht an alle Haushalte
der Gemeinde Kaiseraugst

Öffnungszeiten Schulbibliothek

Montag	15.00 - 16.30 Uhr
Donnerstag	15.00 - 16.30 Uhr
Freitag	11.15 - 12.15 Uhr

WÜRFELSPIEL
Herbst 2016

Editorial

Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne. Viel Anfang und viel Veränderung ist an der Schule Kaiseraugst deutlich zu spüren: Hier bedeutet Bildung nicht nur die Umsetzung eines Lehrplans 21. Für die Schülerinnen und Schüler findet Lernen mit allen Sinnen statt. Die Unterrichtseinheiten werden mit Herzblut und Leidenschaft geplant und umgesetzt. Damit der Bildungsauftrag an unserer integrativen und multikulturellen Schule gelingt, spielen nicht nur qualitativ hochwertige Lerninhalte eine entscheidende Rolle. Und natürlich deren lebendige Vermittlung. Auch das äussere Umfeld ist von grosser Bedeutung für Kinder und Jugendliche und trägt wesentlich zum Gelingen von schulischem Erfolg bei.

«Niemals war mehr Anfang als jetzt.»
Walt Whitman

Mit einem neuen Anbau beim Schulhaus Liebrüti wurde bereits zusätzlicher Raum geschaffen für eine stetig steigende Schülerzahl. Viel Wert lag auf der farblichen Gestaltung der Innenräume und einer modernen Ausstattung. Selbstverständlich entsprechen die verbauten Materialien und die technischen Anlagen heutigen Ansprüchen an Nachhaltigkeit und Energieeffizienz. Ein wesentliches Ziel war es auch, dadurch die Qualität der Unterrichtseinheiten von Lehrpersonen und Schulischen Heilpädagogen zu unterstützen.

Die Gestaltung vom Aussengelände wird nicht nur dem Bedürfnis der Kinder nach Bewegung gerecht; sie fördert soziale Beziehungen und leistet einen Beitrag zur ästhetischen Erziehung. Alles Stichworte für ein modernes und in die Zukunft ausgerichtetes Schulkonzept.

Veränderungen können aber auch weniger offensichtlich und dennoch mit gravierenden negativen Folgen für alle Beteiligten stattfingen. Lesen Sie dazu den Beitrag von Schulleitung und Schulpflege auf den folgenden Seiten.

Geniessen Sie den zauberhaften Anfang und die vielen Veränderungen, die Sie mit der ersten Ausgabe von WÜRFELSPIEL in den Händen halten.

Stefanie Kappus
Medien-
verantwortliche

Von **Anfängen** und **Veränderungen**

Dem «Zauber», der dem Anfang und der Veränderung innewohnt, begegne ich nun seit gut zwei Jahren praktisch täglich. Und es ist mir eine grosse Freude, ihn in Form von vielen strahlenden, grossen und kleinen Gesichtern, aber vor allem in neugierig funkelnden Kinderaugen antreffen zu dürfen. Aber: Anfänge und Veränderungen sind für uns alle auch nicht immer einfach.

MARKUS STEIM, SCHULLEITER

Sie können sich vorstellen: An einer so bunten und von Vielfalt geprägten Schule, wie der Primarschule und den Kindergärten Kaiseraugst, bringt jeder Tag Anfänge und Veränderungen mit sich; mal grössere, mal kleinere, mal eher für die Schülerinnen und Schüler bedeutend, mal mehr für die Lehrpersonen, mal für die Eltern, mal für uns alle zusammen.

Wenn auch nicht immer eine einfache, so ist es im Gesamten doch eine sehr schöne und reizvolle Herausforderung für mich als Schulleiter, für genau diese Situationen «meiner» Schule da zu sein. Ich möchte diesen besonderen Ort – unsere Schule – so bunt und lebendig erhalten, wie er Ihnen bekannt ist.

Gerade auch als Sozialpädagoge, der ich ursprünglich bin, sind mir die guten Beziehungen unter den Kindern und zwischen Ihnen und den Lehrpersonen besonders wichtig. Sie erscheinen mir für ein ganzheitliches Lernen elementar.

Wir Erwachsenen, Lehrpersonen und Eltern, müssen gemeinsam unseren Kindern Freiräume für ganzheitliches Lernen und die persönliche und soziale Entfaltung bieten. Dies im Sinn zu behalten ist besonders wichtig, gerade in aktuellen Zeiten, wo elterliche Sorgen und daraus resultierende Schutzbedürfnisse stark wachsen. Sie scheinen oft gross wie nie zuvor zu sein. Es ist eine anspruchsvolle, gemeinsam zu bewältigende Herausforderung, einen schmalen Grat zu gehen: zwischen der «erwachsenenfreien» Entwicklungs- und Entfaltungswelt und dem «An-die-Hand-nehmen» eines Kindes.

Ich wünsche mir, dass uns diese Herausforderung gelingt und dass jedes Kind mit seinen besonderen Bedürfnissen und Ressourcen einen und seinen Platz bei uns findet. Für mich beginnt diese Integration im Kopf – im Kopf der Schulleitung, aber auch in den Köpfen eines jeden, der die Zukunft unserer Kinder mitgestalten und ihnen Freude, Sicherheit, Lernerfolge und persönliche Entfaltung bieten möchte. ▪

Aargauer Sparhammer bei der Bildung

Tabubruch: Bildungsabbau auf Kosten der Jüngsten

Bereits drei Jahre Bildungsabbau hat der Kanton Aargau seiner Volksschule zugemutet, notdürftig versteckt hinter verharmlosenden Begriffen wie «Leistungsanalyse», «Entlastungsmassnahmen» oder «Sanierungspaket». Wer gedacht hat, damit sei dieses Jahr endlich Schluss, sieht sich gründlich getäuscht.

SCHULPFLEGE UND SCHULLEITUNG

Mit den aktuellen Vorschlägen der Regierung geht es der Bildung im Aargau definitiv an den Kragen. Nicht nur wurden seit Beginn dieses Schuljahres eigentliche Tabus gebrochen und die Unterrichtsbedingungen im Kindergarten massiv verschlechtert. So traf es unter anderem stark das Fach «Deutsch als Zweitsprache». Hier werden beim Förderangebot für Kinder mit Migrationshintergrund scheinbar viele Millionen eingespart. Es ist leicht zu durchschauen, wie kontraproduktiv das für die Zukunft ist. Werden die schwächsten Kinder ungenügend unterstützt, gefährdet dies deren Integration in unser Schweizer Bildungssystem. Die Konsequenzen sind schulische und soziale Probleme, welche zwangsläufig zu Folgekosten führen werden.

Abbau beim Unterricht

Neu sollen nun auch an der Primarschule viele Lektionen abgebaut werden. Es trifft Mathematik, Geschichte, Geografie, Musik und Deutsch für Fremdsprachige. Mit der geplanten Stundentafel hat künftig ein Schüler von der ersten bis zu sechsten Klasse rund dreiviertel Jahre weniger Unterricht. Damit wird der Aargau im kantonalen Vergleich nur noch unterdurchschnittliche Bildung anbieten.

Sparpolitiker halten es für vertretbar, die Unterrichtsverhältnisse wieder mehr der Vergangenheit anzupassen. Doch ihre Rechnung geht nicht auf. Denn die Schule ist nicht grundlos teurer geworden. Die Erwartungen unserer Gesellschaft an die Schule sind stark gewachsen. Lehrer sind heute auch Integrationsfachleute. Fremdsprachige, lernbehinderte und auch verhaltensauffällige Kinder gehören in unseren Schulzimmern dazu. Primarschüler lernen mittlerweile zwei Fremdsprachen. Für Sekundarschüler reichen Kenntnisse in Mathematik nicht mehr aus: Sie sollen am besten auch programmieren können, so fordert es die Wirtschaft.

Aktuelle Informationen

Es ist ein volkswirtschaftliches Allgemeingut, dass Bildung eine Investition in die Zukunft darstellt, die mit einem guten Return on Investment belohnt wird. Wie fahrlässig es doch ist, der Volksschule Aargau dringend benötigte Mittel zu verweigern!

Bleiben Sie über die neusten Abbaupläne an der Schule Ihrer Kinder und am Aargauer Bildungssystem auf dem Laufenden und besuchen Sie für aktuelle Informationen unsere Website: **www.schulen-kaiseraugst.ch**

Kindergartenhund Jojo

Den richtigen Umgang mit Hunden lernen

Was in Basel bereits flächendeckend in allen Kindergärten mit Erfolg geübt wird, kann dank dem Kindergartenhund Jojo jetzt auch in Kaiseraugst stattfinden.

Oben: Wer kann diesem Blick widerstehen?

Rechts: Stell dir vor, du wärst eine Statue ...

Ganz rechts: Auch das richtige Füttern will gelernt sein!

THOMAS KAISER, SCHULLEITER

Seit bald sechs Jahren begleitet Jojo seine Besitzerin, die Kindergärtnerin Sabine Fischli, jeden Tag in den Kindergarten Dorf. Wie die Kindergärtnerin versichert, hat Jojo eine unterstützende Wirkung auf die Kinder und die ganze Klasse. Jojo, ein Vertreter der Rasse Australian Shepherd, ist bei den Kindern und Eltern sehr beliebt. Viele Hunde dieser intelligenten Rasse werden als Diensthunde ausgebildet, beispielsweise zum Blindenhund, Therapiehund, Rettungshund. Jojo wurde gezielt darauf vorbereitet, so dass er regelmässig als Kindergartenhund in den Schulalltag integriert werden kann. Zusätzlich wurde er kürzlich zum Sozialhund ausgebildet. Jojo hat einen freundlichen Charkater, ein einwandfreies Sozialverhalten gegenüber Menschen, ist den täglichen Umgang mit Kindern gewohnt, ist gesund, gut erzogen und jederzeit kontrollierbar.

Warum ein Präventionskurs?

Seit rund zehn Jahren müssen alle Bissvorfälle den kantonalen Stellen gemeldet werden. Die gesammelten Daten belegen, dass Kinder viel häufiger von Hunden gebissen werden als Erwachsene. Doppelt so häufig erleiden sie dabei Bissverletzungen, die im Spital versorgt werden müssen. Auch bei den Verletzungen, die beim

Hausarzt versorgt werden, sind Kinder deutlich häufiger vertreten. Dabei werden sie oft am Hals oder am Kopf verletzt. Bei zwei von drei gebissenen Kindern wird der Biss des Hundes durch das Verhalten des Kindes ausgelöst. Die besonders heiklen Situationen bei Begegnungen von Kind und Hund, welche beim Hund Aggressionen auslösen können, sind bekannt. Kinder brauchen im Umgang mit Hunden deshalb besonderen Schutz.

Wenn Kinder jedoch wissen, welche Situationen gefährlich sein können, und sie lernen, sich dabei richtig zu verhalten, lassen sich Unfälle vermeiden – draussen und auch daheim. Die Kurse in den Kindergärten vermitteln jungen Kindern, wie sie in Alltagssituationen reagieren können, damit es nicht zu Bissverletzungen kommt. Die in Basel gemachten Erfahrungen zeigen, dass viele Kinder dank der Ausbildung ihre Angst, jedoch nicht den nötigen Respekt vor Hunden verlieren.

Was wird gelernt?

Im Präventionskurs lernen die Kinder anhand von praktischen Übungen einige elementare Regeln, die sie beim Umgang mit Hunden beachten müssen, damit es nicht zu Bissverletzungen kommt.

Ziel ist, mit den Kindern korrekte und angemessene Verhaltensweisen auf stufengerechte und verständliche Art einzuüben. Dabei wird den Kindern auch das Wesen Hund mit seinen Gefühlen, seinen spezifischen Bedürfnissen und seiner eigenen Sprache nähergebracht. Bei der Kursgestaltung wird Wert darauf gelegt, dass sich die Kinder aktiv beteiligen können und die Übungen einen engen Bezug zu Alltagssituationen haben: Wenn Kinder einen ihnen fremden Hund streicheln wollen, Hunde an engen Orten passieren müssen, Hunde auf Kinder losrennen und unter Umständen sogar diese umstossen.

Der Kurs ist absolut ungefährlich für die Kinder. Er darf aber nicht als Streichelkurs verstanden werden. Vielmehr soll ein respektvoller, distanzierter Umgang gelernt werden. Die Eltern werden vorab brieflich und mit der Broschüre «Tapsi komm» über den bevorstehenden Besuch bei Jojo im Kindergarten Dorf informiert. Nach ca. einem halben Jahr erfolgt ein Auffrischungskurs im Kindergarten oder auf einem Spaziergang. Die Hundeführerin wiederholt bei dieser Gelegenheit die Inhalte des Präventionskurses und geht individuell auf die Bedürfnisse der Klasse und der Lehrperson ein. ▪

Unsere **Bibliothek**

▪ CAROLINE KÜNG

Vergangenen August hatte ich die Gelegenheit, von der langjährigen Bibliothekarin Evelyne Obrist die Aufgabe als Schulbibliothekarin zu übernehmen. Dieser Stellenantritt hat mich sehr gefreut, da er für mich eine willkommene Abwechslung zu meiner Tätigkeit in der Schulverwaltung ist. Die Zusammenarbeit mit Kindern und Jugendlichen bereitet mir grosse Freude und ich habe Spass daran, den Schülerinnen und Schülern bei ihren Anliegen zu helfen und ihnen bei der Auswahl eines geeigneten Buches zur Seite zu stehen.

Schon als Kind habe ich sehr gerne gelesen. Es ist wunderbar, in die Geschichte eines Buches einzutauchen und in eine andere Welt zu reisen. Da sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt und man kann dem Alltag für eine Weile entfliehen. Am liebsten lese ich Romane, die gerne auch etwas gruselig oder spannend sein dürfen. Zu meinen Lieblingsautoren gehören Martin Suter, Ken Follett sowie Paulo Coelho. Besonders gefällt mir die gepflegte Sprache von Martin Suter. Und der Schauplatz des Geschehens in seinem neuen Roman Montecristo befindet sich ja praktisch vor der eigenen Haustüre.

Spass am Lesen

Mein Ziel ist es, den Kindern und Jugendlichen im Zeitalter der elektronischen Medien das Lesen wieder ein Stück näherzubringen und sie in die Welt der Geschichten einsinken zu lassen. Vor allem die Oberstufenklassen möchte ich für einen vermehrten Besuch der Bibliothek gewinnen und hoffe dabei auf die Unterstützung der Lehrpersonen. Wünsche und Anregungen für Buchbestellungen nehme ich gerne entgegen und erfülle diese wenn möglich immer.

Schön wäre es, in naher Zukunft die Bibliothek etwas umzugestalten und zu modernisieren. Eine einladende Sitzecke, welche auch Jugendliche inspiriert, in Büchern zu schmökern, würde den Raum bestimmt aufwerten.

Ich meinerseits freue mich auf regen Besuch, gute Begegnungen und anregende Gespräche in der Schulbibliothek. ▪

Ein Proje

IDEENBÜRO

Ende 2005 wurde in Biel der Verein «ideenbüro.ch» gegründet. Das Ziel war die Weiterverbreitung und Weiterentwicklung des Projekts «Kinder beraten Kinder». Inzwischen sind wir Mitglied und der Verein stellt der Schule einiges an Material zur Verfügung.
An unserer Schule ist das Projekt bei der Schulsozialarbeit angesiedelt.

kt für Kinder

▪ DANIELA DIETRICH

Aus der Grundidee heraus, dass Kinder andere Kinder beraten können, sind die älteren unter ihnen Ansprechpersonen für die jüngeren. Das Ideenbüro ist aber auch Anlaufstelle für Erwachsene. Im übertragenen Sinn ist es ein Raum, in dem Ideen, Meinungen und Ressourcen entwickelt, ausgetauscht und vernetzt werden. Im Vordergrund steht dabei immer die Lösung von Problemen. Läuft alles rund, lernen die Kinder das Mitbestimmen und Mitgestalten, die Partizipation und die Übernahme von Verantwortung. Im besten Fall sind sie in der Lage, Konflikte selbständig zu lösen.

Was braucht es?

Auf eine «Stelle» im Ideenbüro muss man sich schriftlich bewerben. Jeweils für ein Semester arbeiten vier Kinder aus allen 6. Klassen für eine Schul-Lektion zusammen. Zum Auswahlverfahren zählt auch, dass die Kinder in der Lage sind, den verpassten Unterrichtsstoff eigenverantwortlich nachzuarbeiten.

Im September 2015 bestand der erste Termin der vier Beraterinnen und Berater darin, eine Schulung mit der Schulsozialarbeiterin zu durchlaufen. Vieles musste vorab an Beispielen erklärt werden: Wie muss ein Raum gestaltet sein? Was brauche ich, um andere Kinder zu beraten? Welche Fragen muss ich stellen, um die Anliegen richtig zu verstehen? Was kann ich tun, damit sich die kleineren Kinder wohlfühlen? In Rollenspielen wurden Situationen geübt und anhand von Beispielen analysiert. Erst dann wurde das Projekt in allen Primarklassen von den Beraterinnen und Beratern vorgestellt.

Büro etabliert

Inzwischen gibt es einen festen Ablauf: Kinder aller Klassen können ihre Idee oder ihr Anliegen verschriftlichen – in der EK und in den 1. Klassen mit Unterstützung der Lehrperson – und im Briefkasten vor dem Ideenbüro deponieren. Die Ideenbüro-Kinder leeren den Kasten und laden schriftlich ein. Gemeinsam – und falls nötig auch mit Unterstützung der Schulsozialarbeiterin - wird nach einer Lösung gesucht. Ist eine Lösung gefunden, gilt der Fall als abgeschlossen. Andernfalls werden Tipps oder Aufgaben gegeben und eine Woche später überprüft. In einem Protokoll werden die Fälle festgehalten.

Konfliktmanagement in Kinderhand: erste Erfolge

Das Projekt findet inzwischen grossen Anklang. Schon viele Konflikte und Anliegen konnten von den jeweiligen Beraterinnen und Beratern erfolgreich gelöst werden. Am Ende des Semesters werden sie mit einem Diplom für ihre erfolgreiche Beratungsleistung belohnt. An der Schule Kaiseraugst ist das Ideenbüro nicht mehr wegzudenken. ▪

Wildblumenwiese
beim Schulhaus Dorf

In Zusammenarbeit mit dem Werkhof Kaiseraugst erhielt die jetzige Klasse 6a die Möglichkeit, bei der Entstehung einer Wildblumenwiese im Frühling 2016 mitzuwirken. Diese Wiese ist hinter der römischen Mauer in der Nähe der Turnhalle entstanden.

BARBARA GÜBELI UND DIE KLASSE 6A

Passend zur Jahreszeit thematisierte die Klasse 5a nach den Frühlingsferien im Realienunterricht das Thema «Biene, Hummel und Bestäubung». Die Idee, selbst eine Blumenwiese zu gestalten, entstand aufgrund eines Artikels in einem Schulmagazin. Dabei haben grosse Unternehmen ihre finanzielle Unterstützung zur Bepflanzung einer Wildblumenwiese angeboten. Dank der Zusammenarbeit mit der Gemeinde Kaiseraugst konnte im April und Mai 2016 ein Projekt auf die Beine gestellt werden, welches mit dem Werkhof und der Klasse umgesetzt wurde.

Was wurde bis jetzt gemacht?

Anfangs April hatte die Klasse 5a einen ganzen Morgen an diesem Projekt gearbeitet. Als Vorbereitung für die Wildblumenwiese haben die Schülerinnen und Schüler mit Spaten, Schaufeln und Rechen einen Teil der Wiese ab-

getragen sowie Mergelgestein und Schotter auf einer Fläche von 90 m² verteilt. Die Arbeit war lehrreich, aber auch anstrengend.

Um Kleintiere und Insekten anzulocken, haben die Schülerinnen und Schüler mit zugeschnittenen Ästen und grossen Bruchsteinen Rückzugsmöglichkeiten geschaffen.

Einige Wochen später, im Mai, setzten die Schülerinnen und Schüler die gelieferten Bio-Setzlinge (wie zum Beispiel Lavendel und Salbei) auf der vorbereiteten Fläche ein. Danach verteilten sie einjähriges und mehrjähriges Saatgut. Dieses Saatgut bestand aus verschiedenen kleinen Samen, welche von Hand auf der Fläche verstreut wurden. Zum Schluss durften einige Schülerinnen und Schüler die Oberfläche andrücken, indem sie mit speziellen Holzschuhen auf der Erde herumstampften. Ein grosser Dank geht an dieser Stelle an die Mitarbeiter des Werkhofes Kaiseraugst, welche die Klasse bei der Arbeit angeleitet und unterstützt haben.

«Ich finds toll, dass wir etwas für die Bienen gemacht haben.» Giulia

«Es hat Spass gemacht, mit den Holzschuhen zu laufen.» Fationa

«Ich fand es schön, die Setzlinge zu pflanzen.» Sumeja

Wie geht es weiter?

Die Mitarbeiter des Werkhofes haben im Juni ein Wildbienenhotel auf dieser Wiese errichtet. Die Schülerinnen und Schüler der Klasse 6a sind nun gespannt, wie sich die Wildblumenwiese im kommenden Frühjahr weiterentwickeln wird. Sie dürfen gespannt sein: Wir werden weiter von diesem Schul-Projekt berichten. ▪

Mit Schaufeln und Rechen das Mergelgestein und den Schotter verteilen.

Mit den Spaten die Wiese abtragen.

Nach anstrengender Arbeit im Frühjahr 2016.

Setzlinge für die Gestaltung der Wiese.

Holzschuhe um die Oberfläche anzudrücken

Rhythmus, Räume und G

Ein «Goodbye-Interview» mit Elisabeth Sutter

Zur Person:

Als Lehrperson hat Elisabeth Sutter die letzten 27 Jahre an der Schule Kaiseraugst unterrichtet. Fast jeder Raum im Schulhaus Liebrüti trägt die Spuren ihres Wirkens. Generationen von Schülerinnen und Schülern spielen darin eine Rolle, eine grosse Zahl an Unterrichtsthemen und nahezu unzählige Zusatzmaterialien. Elisabeth Sutter hat Kindern und Jugendlichen spannende Lernorte gezeigt und sie darin begleitet. Bienen oder kleine Küken standen beispielsweise im Zentrum des Lerngeschehens, welches ihrem pädagogischen Credo entsprach: Unterricht anschaulich und lebendig zu gestalten.

Schule als öder Lernort? Nicht für Elisabeth Sutter. Das Schulzimmer war für sie eine Art Bühne, auf der all das inszeniert werden konnte, was Kinder stark macht: für die weiterführende Schule und ein Stück weit für das Leben. Elisabeth Sutter hat Musicals inszeniert, die in Erinnerung bleiben. Ihre Schülerinnen und Schüler konnten dabei erfahren, wie wichtig die eigene Stimme ist, welche Rolle Musik hat und wie sie Tempo und Rhythmus einer Inszenierung vorgibt. Seit Sommer 2016 hat sich Elisabeth Sutter bereits neue Lebensräume erobert.

STEFANIE KAPPUS

Was ist für dich das grösste Unglück?
Stillzustehen.

Wo möchtest du leben?
Wo immer mein Blick übers Wasser schweifen kann.

Was ist für dich das vollkommene irdische Glück?
Wenn ich in glückliche Augen blicke.

Welche Fehler hast du bei Schülerinnen und Schülern am ehesten entschuldigt?
Fehler sind Lernanlässe.

Deine liebste Autorin?
Astrid Lindgren und ihre Geschichten wecken in mir Erinnerungen an glückliche Momente mit meinen Kindern.

Dein liebster Autor?
E.T.A. Hoffmanns «Nachtgeschichten» trag ich auf Reisen in meiner Handtasche.

Deine Lieblingsgestalt in der Geschichte – bezogen auf die Pädagogik?
Jesper Juul: «Mehr Entspannung, mehr Dialog, weniger Machtkampf – dafür mehr echtes Dasein.»

Deine Heldinnen oder Helden in der Wirklichkeit?
Die Médecins sans frontières – die Ärzte ohne Grenzen, sie stehen für die Schwächsten im Einsatz.

Deine Heldinnen und Helden in der Kinder- und Jugendliteratur?
Nils Holgersson zum Beispiel oder Matze und Lika aus dem Jugendroman «Die Flaschenpost» von Klaus Kordon.

Hello Anne Madsen!

Mit navn er Anne Madsen, og jeg er den nye musikalsk grundkursus lærer.

Mein Name ist Anne Madsen und ich bin die neue Lehrerin für den musikalischen Grundkurs.

Meine Heimat ist der Norden von Dänemark. Dort habe ich mein Master-Studium in Musik an der Royal Danish Academy of Music in Kopenhagen abgeschlossen. Während meiner Ausbildung verbrachte ich ein Austauschjahr in der Schweiz. Und habe mich an der Zürcher Hochschule der Künste in die Schweiz verliebt. Sie ist ein wunderschönes Land: nicht nur die Natur, auch die Menschen, die hier leben. Seitdem habe ich immer wieder in der Schweiz gelebt.

Ich bin voller Vorfreude auf das Musikmachen mit den jüngeren Schülerinnen und Schülern. In Kindern steckt von Natur aus eine grosse Musikalität und sie musizieren mit dem ganzen Körper. Die Musik ist ein Weg, sich kreativ auszudrücken, sich zu bewegen, aber insbesondere auch das genaue Zuhören zu lernen. Man muss auf sich selbst achten und auf die anderen, die mitmachen. Musik können die Kinder in jungen Jahren spielerisch lernen und sie trägt viel zum Lernerfolg in anderen Fächern bei. Wenn wir zum Beispiel in verschiedenen Sprachen singen, Rhythmen zählen oder wenn wir durch Lieder neue Wörter entdecken.

Wenn ich nicht Musik unterrichte, liebe ich es, selber zu singen und Klavier zu spielen. Weitere Interessen von mir sind Wandern, Yoga und Sprachen. Und ich verbringe gerne Zeit mit meiner Familie. Wenn die Sonne scheint und ich auf einen See oder die Berge schaue, bin ich glücklich. Ich freue mich sehr auf neue Begegnungen und viel Musik an der Schule Kaiseraugst.

Hello Patrick Kennedy!

I come from (and studied in) Ireland and have been working in Switzerland since 2001 (St. Gallen until 2007, Basel until summer 2016). During my time in Switzerland, I have taught Physics, Chemistry, Biology, Mathematics and English and have written an online mathematics questions practice iBook and an English grammar iBook. I like travelling and I am interested in Irish traditional music and sport (hurling) and in DIY. My dream is, to have my face on the 20 CHF note, but I don't think that's relevant or realistic.

Ich komme aus (und habe studiert in) Irland. Seit 2001 arbeite ich in der Schweiz (in St. Gallen bis 2007 und in Basel bis Sommer 2016). In dieser Zeit habe ich Physik, Chemie, Biologie, Mathematik und English unterrichtet. Ein online iBook zu mathematischen Fragen sowie ein iBook zur englischen Grammatik wurden von mir verfasst. Ich reise gerne und bin interessiert an Irischer Volksmusik, Sport (Hurling) und DIY, was so viel wie Basteln oder Heimwerken bedeutet. Mein Traum ist es, mein Gesicht auf der 20-Franken-Note zu sehen, wobei ich nicht glaube, dass dies von Bedeutung oder realistisch ist.

(Anm. d. Red.: Hurling ist eine Mannschaftssportart keltischen Ursprungs, die mit Stöcken und einem Ball hauptsächlich in Irland gespielt wird. Sie ist eine der schnellsten Mannschaftssportarten der Welt.)

(Fortsetzung Interview mit Elisabeth Sutter)

Welche Theaterregisseurin/welchen Theaterregisseur bewunderst du am meisten?
Calixto Bieito – seine «Carmen» am Theater Basel fand ich umwerfend.

Deine Lieblingskomponistin oder dein Lieblingskomponist?
Gustav Mahler – ich liebe seine melancholische Musik.

Welche Eigenschaften hast du bei deinen Schülerinnen und Schülern am meisten geschätzt?
Experimentierfreude.

Deine Lieblingstugend?
Loyalität.

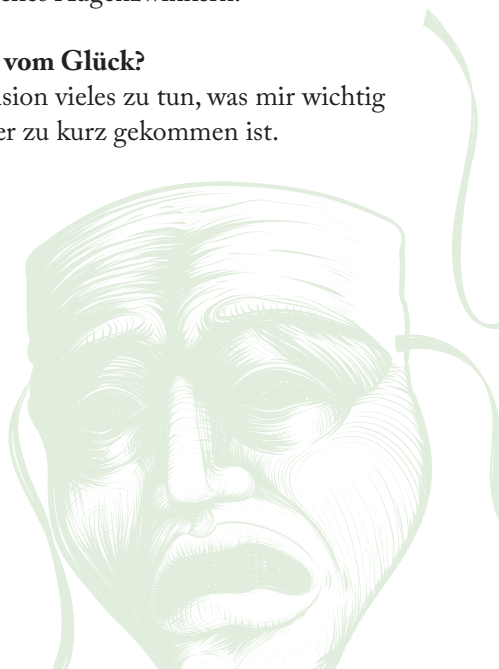
Deine Lieblingsbeschäftigung?
Mich in eine Geschichte vertiefen und alles um mich herum vergessen.

Wer oder was hättest du sein mögen?
Diese Frage hab ich mir noch nie gestellt. Vielleicht eine Katze, weil sie in jedem ihrer neun Leben eine neue Identität annehmen kann. ;-)

Dein Hauptcharakterzug?
Zuverlässigkeit.

Was schätzt du bei deinen Freunden am meisten?
Ein versöhnliches Augenzwinkern.

Dein Traum vom Glück?
Nach der Pension vieles zu tun, was mir wichtig und was bisher zu kurz gekommen ist.



Deine Lieblingsfarbe?
Türkisblau wie das Meer über dem Korallenriff.

Deine Lieblingsblume?
Die Tulpe – sie träumt vom Frühling.

Dein Lieblingsvogel?
Der Distelfink. Eine schöne Geschichte erzählt, wie er zu seinem bunten Federkleid gekommen ist.

Welche Pädagoginnen oder Pädagogen bewunderst du am meisten?
Jean-Jacques Rousseau und Heinrich Pestalozzi, Wegbereiter des ganzheitlichen, erlebnisorientierten Lernens.

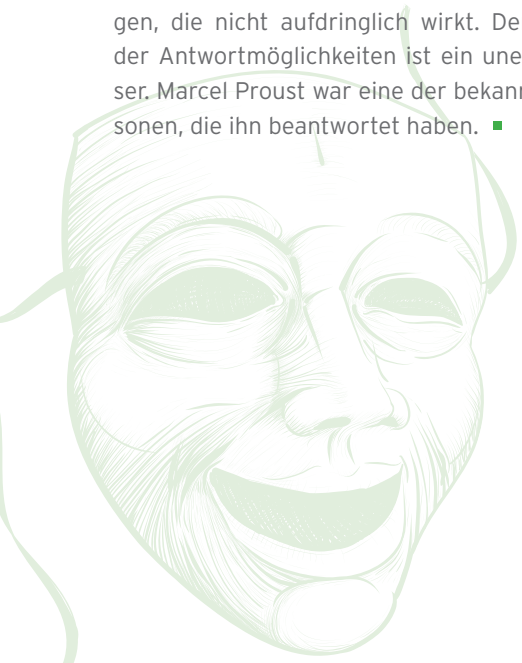
Welche Gabe möchtest du besitzen?
Fliegen …

Deine gegenwärtige Geistesverfassung?
Hellwach und nachdenklich.

Dein Motto?
Pack's an!

Danke für die spontane Beantwortung meiner Fragen!

Die Fragen, die ich Elisabeth Sutter gestellt habe, sind ursprünglich Teil eines Gesellschaftsspiels und kursierten um die Jahrhundertwende in den Salons der gebildeten französischen Gesellschaft. Man konnte damit Menschen auf eine Art ausfragen, die nicht aufdringlich wirkt. Der Spielraum der Antwortmöglichkeiten ist ein unendlich grosser. Marcel Proust war eine der bekanntesten Personen, die ihn beantwortet haben. ▪



Hello Fabian Schnyder!

«Ich bin Fabian Schnyder und wohne in Frenkendorf/BL. In meiner Freizeit koche ich leidenschaftlich gerne, manchmal sogar einen Fisch, den ich im Rhein gefangen habe.

Nebst der Fischerei und dem Kochen bin ich ein Fan von Geocaching. Bei diesem Hobby geht es um Natur und Technik, was mir sehr gefällt.

Warum arbeite ich hier an der Schule Kaiseraugst? Nun, im dritten Semester meines Studiums absolvierte ich ein wundervolles Praktikum bei Elisabeth Sutter in einer fünften Klasse. Ich denke sehr gerne an die schönen Erfahrungen im Praktikum, insbesondere an das Lager und die Vernissage der dort entstandenen DVD zurück. Ich konnte noch weitere Eindrücke als Stellvertreter in anderen Klassen sammeln und lernte das Team näher kennen. Danach stand für mich fest, dass ich mich nach Abschluss meiner Ausbildung hier an der Schule bewerbe. Als ich dann noch vor Ende meiner Ausbildung das Angebot erhielt, die Nachfolge von Elisabeth anzutreten, nahm ich es mit Freuden an.

Ich betrachte es als ein ganz besonderes Privileg, in dem Schulzimmer unterrichten zu dürfen, mit welchem ich so viele positive Momente verbinde.»

Projekt Arbeitswelt: «Ab ins Leben!»

KREISSCHULE
UNTERES FRICKTAL

Jannine Lecsko, Lehrperson an der Kreisschule Unteres Fricktal, hat erfolgreich ein Projekt ins Leben gerufen. Es soll Jugendliche aktiv auf ihre Berufsausbildung vorbereiten. Die Begeisterung ihrer Schülerinnen und Schüler hat sich auf die Ausbildungsbetriebe übertragen: Ein Betrieb wird einen zusätzlichen Ausbildungsplatz schaffen und eine Schülerin konnte bereits im Frühjahr 2016 einen Lehr-Vorvertrag für August 2017 unterschreiben. Auch haben die beiden Standorte Rheinfelden und Magden beim Infoabend Interesse am Projekt gezeigt. An dieser Stelle berichtet sie von ihren Erfahrungen.

JANNINE LECSKO

Die Jugendlichen bestmöglich auf die Arbeitswelt vorzubereiten, ist mir ein wichtiges Anliegen. Fähigkeiten wie Durchhaltevermögen, Pünktlichkeit, Eigenverantwortung, angemessene Umgangsformen gegenüber Erwachsenen, müssen gelernt bzw. gefestigt werden. Daher suchte ich nach einer ergänzenden Möglichkeit zum Berufswahlunterricht. Das Projekt Arbeitswelt entstand. Dieses umfasst während eines Quartals einen wöchentlichen halbtägigen Arbeitseinsatz in einem Betrieb.

Die Jugendlichen erhielten den Auftrag, sich einen Wochenarbeitsplatz für den Zeitraum Oktober bis Dezember 2015 zu suchen. Bereits einen Tag nach der Eltern- und Schülerinformation zum Projekt hatte sich eine Schülerin einen Wochenarbeitsplatz organisiert! Das war das Startsignal für die anderen. Viele waren nun eifrig am Suchen und hatten konkrete Vorstellungen, wo sie gerne arbeiten würden. Kurz vor den Herbstferien hatten alle einen Platz gefunden und am ersten Donnerstagnachmittag nach den Herbstferien hiess es dann: «Ab ins Leben!»

Die strahlenden Augen und das aufgeregte Gerede am Freitagmorgen danach werde ich nicht so schnell vergessen. Es herrschte eine tolle Stimmung und alle waren sichtlich stolz auf ihre Leistung. Bei vielen Jugendlichen blieb diese Begeisterung fürs Arbeiten ausserhalb der Schule.

Neugierde geweckt

Ich konnte einen Reifeprozess zwischen der Suche und dem letzten Arbeitstag im Betrieb beobachten. In den Gesprächen mit den Schülerinnen und Schülern spürte ich deutlich, dass eine Neugierde für die Berufswelt geweckt war. Durch die Suche gewannen die Jugendlichen Sicherheit beim Telefonieren mit Betrieben, was ihnen bei der Suche nach einer Schnupperlehre und bei der Lehrstellensuche von Nutzen war.

Dank dem «Projekt Arbeitswelt» setzte sich die Klasse sehr intensiv mit der Berufsfindung auseinander. Als Resultat ihres Engagements wissen nun fast alle Schülerinnen und Schüler, welcher Beruf bzw. welches Berufsfeld ihnen am meisten zusagt. Das Projekt war alles in allem für meine Klasse und für unseren Standort ein voller Erfolg! ▪

Musiklager:
Gemeinsam Musik machen

Dieses Jahr im Frühjahr waren die Streicher in Bernau *(Bild)* und die Bläser in Todtmoos. Über hundert Kinder und Jugendliche hatten eine Menge Spass beim Üben und Spielen der Instrumente. Der krönende Abschluss waren die Konzerte: Etwas müde zwar, aber voller Elan, spielten die Lager-Teilnehmenden ihre zum Teil ganz frisch erlernten Repertoires. Dafür wurden sie und die Lehrpersonen mit tosendem Applaus belohnt!

Einmal mehr war es beeindruckend zu erleben, welche Leistung die jungen Musikerinnen und Musiker in der kurzen Zeit zustande brachten. Beide Lager waren ein grossartiger Höhepunkt unseres Musikschuljahres!

Das Lager 2017 ist bereits geplant – bist Du dabei?

Hesch gwüsst?

Obwohl das Saxophon grösstenteils aus Metall besteht, gehört es zu den Holzblasinstrumenten. Doch warum ist das so? Die Antwort darauf verbirgt sich in dem Mundstück des Saxofons. Darin befindet sich ein Rohrblatt. Und weil das Blatt meist aus Schilfrohr und damit aus einem holzähnlichen Stoff besteht, gehört das Saxofon zu den Holzbläsern.

Zum Schmunzle

Kurz vor dem Konzert trifft der Dirigent den Solotrompeter. Etwas nervös und besorgt spricht er den Solisten auf sein Solo an. Doch dieser beruhigt ihn: «Keine Sorge Meister, das habe ich schon hundert Mal gespielt, irgendwann muss es ja mal klappen!»

MUSIK SCHULE
MUSISCHE BILDUNG FÜR ALLE

Singen im Kinderchor 2

Instrumental- und Gesangsangebot der Musikschule Rheinfelden/Kaiseraugst

Die Musikschule der Gemeinden Rheinfelden und Kaiseraugst ist das musikalische Kompetenzzentrum der Region. Ein umfassendes Fächerangebot zeichnet unsere Schule aus: Praktisch alle Instrumente, Sologesang, ein ausgebauter Vorschulbereich für Kinder ab drei Monaten. Und es hat auch Angebote für Erwachsene. Wir unterrichten im Schulhaus Liebrüti und im Schulhaus Dorf sowie an verschiedenen Standorten in Rheinfelden. Lassen Sie sich alleine oder mit Ihrem Kind vom Klang der Musik begeistern.

Kinderchöre

Magst du singen und Musik machen – zusammen mit anderen? Dann komm in den Kinderchor von Kaiseraugst. Dieses lässige Angebot ist kostenlos und findet im Anschluss an die Schule statt. Wir freuen uns auf dich!

Schnupperstunden am Dienstag, 20. Dezember 2016

Schulhaus Liebrüti
Kinderchor 1 (2. KiGa bis 2. Klasse): 15.20 – 16.05 Uhr
Kinderchor 2 (3. bis 6. Klasse): 16.20 – 17.05 Uhr

Kontakt Musikschule
Lindenstrasse 3, 4310 Rheinfelden, T 061 833 01 84
info@msrk.ch, www.msrk.ch

Chumm doch au!

Pausenkiosk:

Engagierte Eltern und Grosseltern gesucht

Konzentration, Leistung und Lust auf gesunde Nahrung: mit einem Pausenkiosk wollen wir Kindern eine ausgewogene Pausenverpflegung offerieren. Sie werden am Pausenkiosk gesunde und saisonale Produkte kaufen können, möglichst aus der Region. Früchte, Gemüse, Müsli und Milch sind nur einige Ideen. Ziel ist es, dass die Schülerinnen und Schüler auch durch eine gesunde Zwischenmahlzeit im Unterricht voll durchstarten.

Einmal monatlich bereitet jeweils eine Klasse einen Znünimärt vor. Jedoch besteht der Wunsch der Schülerinnen und Schüler, dass sie häufiger die Möglichkeit haben, eine Zwischenmahlzeit auf dem Schulareal zu erstehen. Wir stellen uns vor, dass ein Team von Eltern und/oder Grosseltern einmal in der Woche einen Pausenkiosk in Eigenverantwortung beim Schulhaus Liebrüti betreibt.

Haben Sie Interesse, dieses wertvolle Projekt gemeinsam mit der Schule aufzubauen und dann regelmässig durchzuführen? Dann melden Sie sich bei folgender Adresse:

thomas.kaiser@schulen-kaiseraugst.ch
Tel. Schulverwaltung: 061 816 90 80
Wir freuen uns auf Ihre Ideen!

Kindergarten + Primarschule
Kaiseraugst

Kindergarten + Primarschule Kaiseraugst
Schwarzackerstrasse 59, 4303 Kaiseraugst

T 061 816 90 80
info@schulen-kaiseraugst.ch
www.schulen-kaiseraugst.ch

GEMEINDE KAISERAUGST
Leben. Arbeiten. Zuhause sein.